



Das Mittelalter erlebbar machen und Kämpfe nachstellen. Die modernen Landsknechte wollen verstehen, wie die Kriegsführung ihrer Ururhnen funktioniert hat.

Die Zeit der Landsknechte nacherlebt

Verein Arma Georgii aus Furth im Wald war Gastgeber des traditionellen Drill-Wochenendes

Von Alexander Frimberger

Furth im Wald. Schlachtengedrüll und Kanonendonner, Säbelrasseln und Pulverdampf, am Wochenende ging es wild zu auf den Chambwiesen. Rund 250 Mittelalterfans ließen die hohe Zeit der Landsknechte aufleben.

Doch vor das Spektakel mit Schlachten, Getümmel und viel Geschrei hat der Kriegsgott den Drill gesetzt. Genau darum geht es eigentlich, sagt der Further Florian Fischer. Er ist der Militärische Führer des Vereins Arma Georgii. Der im Jahr 2000 gegründete Reenactment-Verein – Reenactment ist das englische Wort für Wiederaufführung – hat es sich zur Aufgabe gemacht, historische Ereignisse möglichst korrekt nachzustellen.

Üben, üben, üben

Dafür braucht es Übung, deswegen diese Wochenenden, die unter dem Motto militärischer Drill stehen. „Wir werden an allen Waffengattungen ausgebildet, die es damals gegeben hat“, sagt Fischer. Mit damals meint er die Zeit des Schwäbischen Bundes von 1488 bis 1534. Zwischen 250 und 300 Leute haben sich in der Zeltstadt auf den Chambwiesen eingerichtet, um sich an Hellebarden, Spießen und Kanonen ausbilden zu lassen. Marschieren wird geübt, Formationen und Kampfsequenzen ebenso. „Wir orientieren uns an historischen Darstellungen und fragen uns, wie die Kampfverbände funktioniert haben“, erklärt

Fischer. Das erfordert viel Übung. „Wenn nicht jeder seine Aufgabe kennt, dann geht gar nichts.“

Auf die Feststellung, dass es schon eine Form von Todessehnsucht gewesen sein muss, sich nur in buntes Leinen gehüllt, mit einem Spieß in der Hand an vorderster Front auf den Feind loszustürmen, ergänzt Fischer: „Ja aber es stellt sich vor allem auch die Frage, wie es ein Anführer geschafft hat, seine Leute zu motivieren?“

Internationales Treffen

Es gibt natürlich auch berittenen Landsknechte, so wie die „Gesellschaft der vier Lande.“ Einige stattliche Recken sitzen in bunten Kostümen nach vollbrachtem Drill-Tagwerk vor ihrem Zelt, lassen sich Bier aus Krügen schmecken und zeigen stolz ihr Banner. Vier Lande, das sind in diesem Fall Bayern, Franken, Schwaben und Rhein. Eine lustige Truppe, die erahnen lässt, dass es bei der Wochenendveranstaltung nicht nur um militärischen Drill sondern auch um Spaß, Kontaktpflege und Geselligkeit geht. Übrigens, auch wenn die Haududen, wie im Mittelalter auch, hauptsächlich männlicher Natur sind, so sieht man genau so gut Frauen in Kampfeslaune. Laut Regelwerk von Arma Georgii herrscht bei Küchen dienst und militärischer Hauerei durchaus Gleichberechtigung.

Im Frühjahr und im Herbst werden Drill-Wochenenden veranstaltet, zum 19. Mal



Florian Fischer (re.) und Hauptmänner

Foto: Alexander Frimberger



Gleich rumst es

BOL

Bund: Der Bund oberschwäbischer Landsknechte (BOL) ist eine Vereinigung historischer Gruppen, die sie sich dem Landsknechtwesen in der Zeit des Schwäbischen Bundes (1488 bis 1534) verschrieben haben. Man hat sich auf die Fahne geschrieben, Schlachten und Belagerungen aus dieser Zeit nachzustellen. Das Drillwochenende fand zum 2. Mal in Furth im Wald statt.

schon unter dem mehr oder weniger strengen Regiment von Günter Herzberger. Er ist seit 25 Jahren Obrist des Bund oberschwäbischer Landsknechte (BOL). Das ist so etwas wie der Dachverband der



Es wird scharf geschossen.

Fotos: Simon Tschannerl

Landsknecht-Fans, auch Arma Georgii gehört dazu. 2014 hat das Spektakel übrigens ebenfalls in Furth im Wald stattgefunden.

Alle fünf Jahre findet das sogenannte 'Landsknecht Hurra'

statt. Heuer in Thüringen. Da kommen Zeitreisende aus ganz Europa. International ist es aber auch in der Drachenstichstadt: „Wir haben Besuch aus Österreich, Tschechien und Italien“, sagt Fischer.